

Asylsymposium 2022

FAZITs aus den Workshops

Workshop 1: Identifizierung und Berücksichtigung von besonderen Bedürfnissen während des Asylverfahrens

- Es braucht mehr Austausch zwischen den einzelnen Akteuren
- Besondere Bedürfnisse sollten nicht als Problem gesehen werden. Es braucht mehr Flexibilität im Einzelfall (z.B. bzgl. Kantonszuteilung etc.)
- Das gesundheitliche Screening gibt Hinweise, aber keine konkrete Handlungsanweisung
- Niederschwellige Interventionen von Geflüchteten für Geflüchtete wurden als sehr positiv eingestuft
- Das EASO-Tool zur Identifizierung kann nützliche Hinweise geben, aber es ist nicht in allen Fällen praktikabel

Workshop 2: Flüchtlingsgemeinschaften: Schutz und Integration partizipativ denken

- Der Workshop sollte partizipativ sein und den Teilnehmern helfen, über ihre tägliche Realität nachzudenken, wenn es darum geht, Flüchtlinge in Entscheidungen, Programmdesigns und Initiativen einzubeziehen, die sie betreffen. Während des Workshops fand ein intensiver und reichhaltiger Austausch über die verschiedenen Perspektiven und die Herausforderungen statt, mit denen Institutionen konfrontiert sind, und einige Lösungsvorschläge.
- Auch drei Geflüchtete teilten ihre persönlichen Erfahrungen zum Thema mit.
- Das UNHCR-Büro für die Schweiz und Lichtenstein hat auf der Grundlage seiner Erfahrungen auch einige Tipps präsentiert, wie man mit mehr Partizipation beginnen kann.

Workshop 3: Die Beurteilung des Kindeswohls im Asylverfahren

- it is important to value Expertise, inputs and experiences coming from other countries
- The best interest of the child must always be a primary consideration
- Children's wishes and ambitions must be heard

Atelier 4: Le rôle de la Convention européenne des droits de l'homme dans la protection des réfugié-e-s

- La Cour européenne des droits de l'homme (CourEDH), mais aussi les Comités de l'ONU ouverts à la Suisse (CAT, CEDAW, CRC, SIDA) jouent un **rôle important** dans la protection des droits des personnes en quête de protection
- En Suisse, il y a encore un champ d'action relativement grand à exploiter. Par exemple, en ce qui concerne les litiges stratégiques, la CourEDH et les Comités susmentionnés pourraient jouer un rôle encore plus important. Toutefois, un **effort majeur de coordination et de mise en réseaux** entre les divers acteurs serait nécessaire
- Des **efforts en ce sens** sont en train de se développer (par exemple: le service «point de contact» offert par humanrights.ch)

Workshop 5: Gastfamilien und Freiwilligennetzwerke: wenn das Dorf zur Gastfamilie wird

- Infoveranstaltung für Netzwerkgestaltung vor Ort wichtig
- Angebote kanalisieren, Unterstützung strukturieren von grosser Bedeutung
- Auf der Metaebene über verschiedene kulturelle Hintergründe und den Umgang damit sprechen ist wichtig
- Im Bewusstsein haben, ob Menschen selber bleiben möchten oder nicht
- System kennen lernen um Entscheide treffen zu können muss möglich sein

Workshop 6: Gewaltprävention in der Unterbringung: Die Bedeutung und Funktionsweise unabhängiger Beschwerdestellen

➤ BUBS in Berlin /Erfolgskriterien:

- Partizipation, Selbstermächtigung, peer to peer Ansatz Unabhängigkeit, niederschwellig, mehrsprachig und aufsuchende Beratung
- Fokus auf Personen mit bes. Bedürfnissen
- Wissenschaftliche Begleitung des Projektes
- Ist Thema des Qualitätsmanagements
- Datenschutz ist ein grosses Thema

➤ Pilotprojekt „externe Meldestelle“ Basel/Zürich:

- Ist Bestandteil des Monitorings und des Qualitätsmanagements
- Frage der Meldekette ist noch offen

➤ Menschenrechtliche Perspektive:

- Melde-/Beschwerdestelle nur eine Massnahme der Gewaltprävention

Atelier 7: La protection de l'unité familiale dans le système de Dublin

- Bonne ambiance et participation
- Enjeux compris, et application et règlement à de cas concrets
- Laucunes de règlements mis en exergue

Workshop 8: Kommunikation als Schlüssel für eine erfolgreiche Beratungstätigkeit

- Ausschlaggebend für eine gute Kommunikation ist die eigene Haltung.
- Die Machtverhältnisse zwischen den Gesprächspartner*innen spielen eine grosse Rolle
- Für ein Gespräch auf Augenhöhe braucht es ein Bewusstsein dafür
- Strukturelle Faktoren beeinflussen die Kommunikation

Workshop 9: Schutzstatus S: Erste Erfahrungen und notwendige nächste Schritte

- Allgemeiner guter Eindruck: schnelle Reaktion und Asylsystem nicht überfordert – ohne den Schutzstatus wäre es nicht möglich
- Herausforderungen bei der Einführung eines neuen Systems, der Aktivierung des Status in der Praxis und Föderalismus
- Nicht alle Fälle sind eindeutig und erfordern eine eingehendere Analyse (Schutzsuchende, die in einem anderen Schengen-Staat Schutz erhalten haben, binationale Paare, Drittstaatsangehörige)
- Grosse Bedeutung des Informationsaustauschs und der Koordination zwischen allen Akteuren in der Schweiz und auf EU-Ebene
- Sich mit der Ungewissheit der zukünftigen Entwicklungen abfinden. Nicht alle Fragen können jetzt beantwortet werden
- Überlegungen darüber anstellen, wie das für den Schutzstatus S eingerichtete System auch dem gesamten Asylsystem zugutekommen kann

Workshop 10: Was gibt dir Hoffnung?

Hope-based communications als smarte Strategie für positive Veränderung

- Es ist wichtig, auf Augenhöhe zu kommunizieren und Stereotypen zu vermeiden
- Hoffnungsbasierte Kommunikation birgt die Chance auch Menschen in der Mitte der Gesellschaft zu überzeugen
- Es braucht eine gute Mischung: $\frac{1}{3}$ Problem, $\frac{2}{3}$ Lösung
- Erfahrungen aus Österreich zeigen: Hoffnung motiviert und aktiviert Menschen